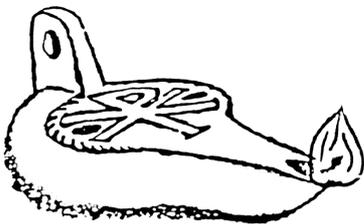


Locus iste



P. Johannes Paul Abrahamowicz OSB
www.sadg.org

Für viertimmigen Männerchor

Locus iste

(Gen 28,17)



Johannes Paul Abrahamowicz

12.07.2015

ab Takt 25 ergänzt am 15.09.2016

www.sadg.org

nei tempi larghi improvisazione ad libitum

♩ = 12 *pp* 2 4 *pp* *sf* ♩ = 72 6 8 *pp*

Tenor
O quam tre - men - dum,
O, wie erschreckend,

Bass
O quam tre - men - dum,

♩ = 12 *pp* 10 12 *pp* *sf* ♩ = 72 14 16 *p*

T.
quam ter - ri - bi - le
wie furchterregend

B.
quam ter - ri - bi - le

18 20 22 24

T.
p lo - cus i - - - - ste!
ist dieser Ort!

B.
lo - cus i - - - - ste!

mf 26 *p* 28 *mf* 30 *p* 32

T.
Non est hic, non est hic, non
Es ist hier

B.
Non a - li - ud, non a - li - ud,
nichts anderes

mf 34 36 38

T. *non est hic a - li - ud, non, non est hic, a - li - ud,*

B. *non est hic, non, non est hic, non, non est hic a -*

T. *non, non est hic a - li - ud ni - si*

B. *li - ud, non est hic a - li - ud ni - si*

40 42 44 46 48 50 52 54

f

T. *do - mus De - i do - mus, do - mus De - i*

B. *do - mus De - i do - mus, do - mus De - i*

das Haus Gottes

56 58 60 62

T. *et por - ta, por - ta cae - li,*

B. *et por - ta, por - ta cae - li,*

und die Tür zum Himmel,

64 66 68 70 72

p

T. *lo - cus i - - - ste!*

B. *lo - cus i - - - ste!*

dieser Ort!



Johannes Paul Abrahamowicz
12.07.2015 und 15.09.2016
www.sadg.org

Locus iste

Dauer:

ca. 3 ½ Minuten.

Improvisationsmöglichkeit – jede Aufführung ist ein Phänomen:

„*nei tempi larghi improvvisazione ad libitum*“ (in den langsamen Passagen Improvisationsmöglichkeit).

Zweimal gibt es in vier besonders langsamen Takten die Möglichkeit, jeweils von einem bis zum nächsten Zielakkord zu improvisieren.

Wird nicht improvisiert, kann das übrige Tempo eingehalten werden.

Die Improvisationsmöglichkeit fördert die Kreativität des einzelnen Sängers und zugleich den künstlerischen Kommunikationsgeist, denn für eine hörbare Homogenität muss jeder Einzelne seine Improvisationsideen innerhalb des Rahmens des Gesamtklanges entwickeln. So wird jede Aufführung zu einem erlebbaren Phänomen.

Text – nicht der von Bruckner:

Jakob ist auf der Flucht vor seinem Bruder Esau und hat in der Nacht den Traum der Himmelsleiter mit den auf- und absteigenden Engeln. Er erwacht und sagt: „Wie erschreckend, wie furchterregend ist dieser Ort (*locus iste*),...“ (Gen 28,17).

Hingegen hat Bruckners „*Locus iste*“ eine ganz andere Quelle: Im 4. Buch Esra (apokryph!) werden Visionen des Jerusalemer Tempels beschrieben. In der lateinischen Übersetzung kommt darin auch ein Vers mit dem Ausdruck „*Locus iste*“ vor (4. Esra 8,21), der im Gregorianischen Choral (Graduale Romanum) am Kirchweihstag gesungen wird, und dessen Text Bruckner für sein „*Locus iste*“ gewählt hat.